Donnerstag, 29. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8793.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramme der Danziger Zeitung

Berlin, 28. Oct. Die Voruntersuchung gegen den Grafen Arnim ist gestern geschlossen worden. Da demnach eine Verdunkelung der Wahrheit für den Gang der Untersuchung nicht mehr zu besorgen ist, erfolgte die Entlassung aus der Haft. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Graf Arnim sich zur Stärkung seiner Gesundheit nach Nizza zu begeben. Wie die Zeitungen melden, beträgt die zu stellende Sicherheitscaution hunderttausend Thaler.

Scutari, 28. Oct. Die türkische Commission zur Untersuchung in dem Vorfalle in Podgoricza hat daselbst mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Pforte hat Truppenverstärkung behufs Aufrechthaltung der Ruhe angeordnet.

Deutschland.

× **Berlin**, 27. Oct. Es scheint sich zu bestätigen, daß die Reichsregierung aus den Beschlüssen der Enquete über das Apothekerwesen keinen Anhalt für die Gesetzgebung gewonnen hat, allein nichts destoweniger bleibt es die ausgesprochene Absicht, eine einheitliche gesetzliche Regelung des Apothekerwesens herbeizuführen, es sind deshalb directe Verhandlungen mit den Regierungen in Aussicht genommen. — In gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß sich unter den Vorlagen, welche dem Reichstage in der bevorstehenden Session zugehen werden, auch noch diejenige bezüglich der Revision des Strafgesetzbuches befinden wird. — Wie die „D. R.-C." hört, werden während der bevorstehenden Reichstagssession Conferenzen zwischen dem Minister des Innern und hervorragenden Mitgliedern der Landesvertretung stattfinden, in welchen über die schon seit längerer Zeit in Aussicht genommenen Reformen in der inneren Verwaltung berathen werden sollen. — Der frühere Justizminister, Graf zur Lippe, entfaltet neuerdings eine sehr rege literarische Thätigkeit. Nachdem er kürzlich unter dem Namen Leopold Schwalenberg offene Briefe über den Entwurf einer deutschen Civilprozeßordnung an den preußischen Justizminister gerichtet und als Leo Sternberg die Realcreditfrage und die preußischen Gesetzentwürfe bezüglich des Eigenthumserwerbes und der dinglichen Belastung der Grundstücke besprochen, hat dieser Tage unter demselben Namen ein neues Schriftchen „Glossen zu dem Entwurfe des Gesetzes über das Vormundschaftswesen" die Presse verlassen. Der Verfasser unterwirft nicht nur den genannten Gesetzentwurf einer scharfen Kritik, sondern macht auch an verschiedenen Stellen seinen Unmuth über die allzugroße Lebhaftigkeit der gesetzgeberischen Arbeit im neuen Deutschland Luft. — Der Geh. Ober-Reg.-Rath **Stieler** ist aus den rheinischen Bädern, wo er Heilung für seine gichtischen Leiden suchte, wieder hier eingetroffen. Die Badekur hat seinen leidenden Zustand in nicht unerheblichem Maße erleichtert.

— Die Nachricht von einer Enthüllungsschrift des Dr. Lang: „Revolution von oben" entpuppt sich immer mehr als reiner Schwindel. Die Firma Pfeffer und Puky in Genf, bei welcher die Schrift angeblich erscheinen sollte, versendet nämlich folgendes Circular: „Unterzeichnete erlauben sich, Ihnen hiermit anzuzeigen, daß sie bis zur Stunde nicht den geringsten Auftrag empfangen haben, ein Werk unter dem Titel: „Die Revolution von oben" zu drucken oder zu verlegen. Pfeffer und Puky."

Posen, 27. Oct. In Sachen der kirchlichen Processionen hat der Districts-Commissarius in Storchnest an einen in der Umgegend von Storchnest wohnenden Propst folgendes Schreiben gerichtet: „Euer Hochehrwürden ersuche ich ergebenst mir gefälligst recht bald mitzutheilen, welche kirchliche Processionen, Wallfahrten und Bittgänge auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der dortigen Parochie bereits vor resp. seit Emanation des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 und zwar nach Ort, Zeit, Form und Bedeutung bestanden haben, und innerhalb der hergebrachten Grenzen noch bestehen. Gleichzeitig ersuche ich um gefällige Anführung der Beweise über die als herkömmlich bestehenden kirchlichen Processionen etc., wobei ich mir die ergebenste Bemerkung erlaube, daß von der Führung des Nachweises abhängig sein wird, in wie weit der Ausführung der nicht herkömmlichen und nicht genau innerhalb der hergebrachten Grenzen sich bewegenden Processionen etc. polizeilich entgegen getreten werden müsse." Aehnliche den ministeriellen Weisungen entsprechende Anschreiben sind auch an andere Geistlichen abgegangen.

Groß-Strelitz (Schlesien), 25. Oct. In dem unter Leitung des Landrathamts-Verwesers, Regierungs-Assessor **Rudolph**, gestern abgehaltenen **Kreistage** ist man in ein ruhigeres Fahrwasser gelangt. Sei es aus Opportunitätsgründen, sei es in Folge anderweitiger Erwägungen, genug, es hatten sich von den neun Kreistagsmitgliedern, welche am 6. October Protest erhoben hatten, sieben im Berathungssaale eingefunden. Von diesen nahmen vier an den Verhandlungen Theil, während drei Kreistags-Abgeordnete sich unter den Kreis der Zuhörer mischten und sich jeder Abstimmung enthielten, unter ihnen der damalige Antragsteller Graf von **Posadowsky-Wehner** auf Blottnitz und zwar mit der ausgesprochenen Absicht, die Competenzfrage wegen der Ausübung des Vorsitzes in Kreistagsversammlungen durch einen von der königlichen Regierung bestellten Commissarius in allen Instanzen bis an das Abgeordnetenhaus weiter zu verfolgen.

Schweiz.

Bern, 24. Oct. Es sind dem **Bundesrath** zahlreiche Beschwerden über Beeinträchtigung der Handels- und Gewerbefreiheit durch cantonale Behörden zugegangen. Sie betreffen namentlich Verweigerung von Wirthschaftspatenten wegen mangelnden Bedürfnisses, Verbot des Hausirhandels, Mehl- und Brodtaxen. In Bezug auf letztere hat der Bundesrath die betreffenden Regierungen zur sofortigen Beseitigung eingeladen, weil sie mit der Bundesverfassung unvereinbar seien. Den Entscheid über die anderen Punkte hat er verschoben, bis die schon früher von den Cantonen eingeforderten Aufschlüsse eingegangen sind. — Der **Gotthardtunnel** war Ende August bei Göschenen 1245,8 Meter lang, bei Airolo 1047,8; Monatsfortschritt 120 und 59,8 Meter. Ende September war die Länge 1354 und 1099, zusammen 2453 Meter oder fast ein Sechstel der Gesammtlänge. Die Zahl der verwendeten Arbeiter betrug im täglichen Durchschnitt 2131, auf den Tessinischen Thallinien 7641, insgesammt also 9772. — Bei der Wahl eines reformirten Pfarrers in **Genf** siegten die Liberalen über die Orthodoxen oder Evangelischen; ihr Candidat, der Franzose Maister, welcher in Genf studirt hatte, erhielt 914 Stimmen gegen die 775 des Herrn Bost. Noch vor wenigen Jahren waren alle Genfer Kanzeln im Besitz streng rechtgläubiger Gottesmänner. — Die **Wessenbergfeier** wird am 4. November in Rheinfelden, Aargau, vor sich gehen mit zwei Gedächtnißpredigten, feierlichem Gottesdienst und einem Festmahl.

Oesterreich-Ungarn.

Innsbruck, 25. Oct. Die **Krönungs-Procession** hat unter großem Andrang der Bauern aus allen Landestheilen und bei geringer Theilnahme der Stadtbevölkerung stattgefunden. Die Procession machten zehn Bischöfe, sieben Musik-Capellen und gegen 5—6000 Personen mit. Viele Häuser sind beflaggt; dieser Umstand ist jedoch wesentlich Geschäftsinteressen zuzuschreiben. Der päpstliche Segen wurde durch Cardinal Tarnoczy vom Landhaus-Balcon aus gespendet und erzielte eine sehr geringe Wirkung, denn während dieses als „erhebend" annoncirten Actes haben viele Bauern bedeckten Hauptes ihre Tabakpfeifen ungenirt fortgeraucht. Die vollkommenste Ruhe wird durch zahlreiche Gendarmerie aufrechterhalten. Es herrscht keinerlei Aufregung, auch keine „gehobene Stimmung", weil die erwarteten Mirakel ausgeblieben sind. Die Bergbeleuchtung ist wegen der Mondhelle herzlich schlecht ausgefallen. Die Gasthäuser sind nun von andächtigen Pilgern überfüllt.

Frankreich.

Paris, 25. Oct. Die Gerüchte von **Ministerveränderung** erhalten sich, obgleich die offiziösen Blätter denselben fortwährend entgegentreten. Der Marschall Mac Mahon ist nach wie vor für den Wiedereintritt **Fourtou's** in's Cabinet; er hält ihn für einen entschlossenen Mann. Falls Fourtou wieder Minister des Innern wird, legt jedenfalls Leon **Renault**, der jetzige Polizei-Präfect, seine Stelle nieder, was in so fern von hoher Wichtigkeit sein würde, als er der Einzige war, der bisher für die strenge Aufrechterhaltung der Gesetzlichkeit eintrat.

— Der **Prinz von Wales** hat das seinige gethan, um die Wage zwischen den politischen Parteien, d. h. den conservativen, gleich zu halten. Nachdem er die Gastfreundschaft eines legitimistischen, dann eines orleanistischen Schlosses erprobt, war er gestern bei dem Duc de Mouchy, dem Candidaten des Kaiserreichs im Oise-Departement zu Gaste. Man hat diesmal nicht gejagt, da der Duc de Mouchy von seinem kürzlichen Sturz aus dem Wagen noch nicht völlig hergestellt ist und sich nur mit Hilfe von Krücken bewegen kann. Daß der englische Thronfolger aber durch einen Besuch bei Casimir Périer auch der republikanischen Partei seine Sympathie beweisen wolle, davon verlautet nichts.

— Die „Corr. Havas" bringt aus **Bayonne** folgende seltsame Mittheilung: „In neuerer Zeit mehrt sich ungemein die Anzahl von **Leuten deutscher Zunge** (?) die sich in der hiesigen Gegend und längs der Grenze herumtreiben. Das gemeine Volk sieht dieselben in seiner Voreingenommenheit als preußische Agenten an. Eingeweihte jedoch wollen wissen, daß es preußische und österreichische Deserteure (?) seien, die mit Gelichter ähnlicher Sorte so viel wie möglich die Kanzlei des Herrn Lindau meiden, und alle Umstände lassen annehmen, daß die meisten derselben mit der deutschen Justiz mehr als eine Rechnung abzuwickeln haben. Bemerkenswerth ist dabei nur, daß diese Menschen, wie sehr sie sich auch hüten mögen, sich auf der Consulats-Kanzlei zu zeigen, auf ihre Eigenschaft als deutsche Unterthanen pochen und hierdurch vielen Leuten eine irrige Meinung einflößen."

Italien.

Rom, 23. Oct. Die Angelegenheit des Präfecten Gadda, welcher Seitens der Herren Luciani, Odescalchi und Herzog von Sermoneta verklagt war, **1450 Beamte** widerrechtlich in die **politischen Wahllisten Rom's** eingetragen zu haben, ist nach mehrtägigen Verhandlungen gestern entschieden worden. Die Kläger haben, wie dies vorauszusehen war, einen abschlägigen Bescheid davongetragen. — Der deutsche Gesandte Herr v. Keudell hat dem Senator Achilles Mauri mitgetheilt, daß der Juristen-Verein in Berlin beschlossen habe, zu dem Denkmale, welches dem verstorbenen berühmten Rechtsgelehrten **Filippo Ambrosoli** in Mailand errichtet werden soll, 200 Lire beizusteuern. — **Thiers** hat, ehe er sich von Genua nach Voltri zum Herzog von Galliera begeben, zwei Tage in der alten Dogenstadt verweilt und deren Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen, auch daselbst eine Deputation der dort wohnenden Franzosen empfangen. Auch diesen hat er wieder auseinandergesetzt, daß Frankreichs Wohl nur von der Befestigung der conservativen Republik abhänge, die man gewiß bald erhalten werde. „Wir werden sie haben", hat er seinen Landleuten zweimal wiederholt. — In **Portici** hat die Polizei vorgestern einen berüchtigten **Cammorristen**, Namens Caspinelli, spottweise vom Volke der „Inspector" geheißen, verhaftet, welcher u. A. dem Unternehmer der zwischen Portici und Neapel fahrenden Omnibusse seit langer Zeit monatlich 100 Lire abgepreßt hatte. — Aus **Florenz** wird berichtet, daß König **Victor Emanuel** in Begleitung der Gräfin Rosina Mirafiori und deren Tochter, der Marquise Spinola einer Vorstellung der Reitertruppe des Hrn. Guillaume im Theater Principe Umberto, u. A. auch einer von 80 Kindern aufgeführten Pantomine beigewohnt hat, in welcher er selbst von einem Knaben carrikirt dargestellt wurde, zu welchem Scherze Se. Maj. die Erlaubniß vorher gegeben hatte. Ein anderer Knabe stellte Napoleon III. vor, worüber der König, seine Damen und das Publikum sich köstlich amüsirten.

England.

— Der bisher noch ziemlich betonte Gegensatz zwischen den **irischen Home-rulers** und den **Fenier** accentuirt sich neuerdings immer deutlicher. Auf einem Meeting zu Cork geriethen die Fenier, welche mit der von Mr. Isaac Butt angestrebten partiellen Autonomie nicht zufrieden sind, mit den Home-rulers in einen blutigen Conflict, welcher den regelrechten Abschluß des Meeting und die Votirung einer Resolution verhinderte. Wie dem „Nord" aus London geschrieben wird, scheint der katholische Clerus die Fenier zu ermuthigen, deren radicale Theorien nur dazu führen können, eine Reaction gegen die Autonomiebestrebungen im Allgemeinen heraufzubeschwören, da alle friedliebenden Leute, Katholiken wie Protestanten, die englische Herrschaft jedem Versuche, transatlantische Institutionen nach Irland zu verpflanzen, bei Weitem vorziehen würden.

— Die Mittheilungen der englischen Blätter über die **Gefangennahme von Nena Sahib** erfahren in einem der „Independance" zugehenden Telegramm aus Calcutta folgende Ergänzung: Nena Sahib soll an den Maharadjah Scindia geschrieben und dessen Schutz erbeten haben. Dieser Umstand führte zu seiner Verhaftung. Er erklärte darauf dem englischen Agenten, daß er wohl an dem Aufstande aber nicht an den Metzeleien von Cawnpore theilgenommen habe; nachdem er anfänglich eingeräumt, daß er Nena Sahib sei, leugnet

---

Neue Locomotionsmaschinen.

Seit fünfzig Jahren dient der Dampf auf Eisenbahnen und Dampfschiffwegen dem Großverkehr. Der Gedanke, auch den Kleinverkehr durch unorganische Kräfte zu betreiben, hat die Techniker fast eben so lange schon beschäftigt. Wie bequem wäre es nicht, wenn statt des Droschkengauls eine kleine behende Maschine den Wagen triebe, nimmer müde, keiner Abmagerung ausgesetzt, unabhängig vom Durst des Kutschers! Aber der Dampf hat sich lange nicht zu solchem Dienst wollen einfangen lassen. Als man die magnetisirenden Kräfte der Electricität kennen gelernt hatte, baute man auf diese große Hoffnungen. In der That würden sich mit Hülfe galvanischer Batterien Motoren herstellen lassen, die zugleich kräftig und compendiös wären. Aber diese leiden alle an einem Grundfehler, der ihrer Anwendung im Großen im Wege steht: sie sind zu theuer. Wir erzeugen die Electricität mit Hülfe von Apparaten, in denen Zink verbrannt und mit einer Säure, in der Regel Schwefelsäure, zu einem Salz verbunden wird. Unter gewöhnlichen Verhältnissen liefert dieser Prozeß, die Verbrennung und Versäurung des Zinks, Wärme; unter den besonderen Verhältnissen der galvanischen Batterie liefert er statt der Wärme ein entsprechendes Quantum von Electricität. Treibt man durch diese eine Maschine, so wird ein Theil der Electricität wieder in Wärme verwandelt, ein anderer liefert die Arbeit, welche die Maschine bewegt. Das Zink aber finden wir nicht fertig in der Natur vor, sondern wir müssen es aus seinen Erzen abscheiden. Dazu bedienen wir uns des Schmelzofens, in welchem mit Kohle ein Feuer erzeugt und in der Hitze das Zink durch eine andere Partie Kohle abgeschieden wird. Bei diesem Prozeß geht eine große Menge von der Verbrennungswärme der Kohle ungenutzt verloren. Wenn man diese Wärme direct unter einen Dampfkessel leitet, so würde sie sich viel sparsamer verwenden lassen und eine viel größere Menge von Arbeit zu erzeugen im Stande sein, als wenn man sie erst zur Abscheidung des Zinks benutzt und dann das Zink hinterher verbrennt. Deshalb kommt die electrische Arbeit, selbst abgesehen vom Preise der Zinkerze, immer viel theurer zu stehen, als die Arbeit, welche man direct aus der Heizkraft der Kohlen entnimmt; sie geschieht eben auf einem unvortheilhaften Umwege. Und wenn man statt des Zinks irgend ein anderes der bekannten, leicht verbrennlichen Metalle zur Electricitätserzeugung verwenden wollte, so würde es an der Sache nichts ändern; denn auch ein solches müßte man erst ausschmelzen, und es wird immer billiger sein, die gewünschten Kräfte direct aus der Verbrennungswärme der Kohle zu entnehmen, als die Kohle erst zur Herstellung des Metalls zu verwenden und dann dieses Metall zu verbrennen.

Als man dies erkannte, hat man die Hoffnungen, welche man früher auf die Electricität gesetzt, fallen lassen und sich wieder den Maschinen zugewandt, welche unmittelbar durch die Hitze getrieben werden. Die Straßenlocomotiven der Engländer löften das Problem, die Dampfmotoren vom Zwang der Schienen frei zu machen; damit war ein Schritt geschehen, aber einer, der doch auf den eigentlichen Klein- und Personenverkehr auf den Straßen ohne Einfluß blieb. Die Straßenlocomotiven sind zu groß, zu plump, sie arbeiten mit großer Kraft, aber nicht mit der nöthigen Leichtigkeit; sie sind, auch wenn man sie verkleinert, zu theuer, um als Motoren für den gewöhnlichen Verkehr dienen zu können, sie machen zu viel Lärm und werfen zu viel Rauch und Funken, als daß sie in ihrer jetzigen Gestalt sich für das Innere der Städte eigneten. Dutzende von Karren und Kanonen zu schleppen, dazu haben sie sich als sehr brauchbar erwiesen, vor einen Omnibus wird sie Niemand spannen wollen.

Man hat daher in neuerer Zeit versucht, die Locamotivmaschinen, welche sich des Dampfes bedienen, nach anderer Richtung so zu modificiren, daß sie sich unserm Zwecke anpassen. Den ersten Schritt dazu hat man auf englischen Tunnelbahnen gethan. Der Rauch und die Funken der Locomotiven wurden dort so lästig, daß man sich nach Mitteln umsehen mußte, die unterirdischen Strecken mit verschlossenem Kamin zurückzulegen. Das erzielt man auf folgende Weise: Vor der Einfahrt in den Tunnel läßt der Maschinist einen kräftigen Dampfstrom durch den Schornstein seiner Maschine gehen; dieser ruft einen bedeutenden Luftzug in der Feuerung hervor und wird so lange unterhalten, bis die Hitze im Kessel ziemlich weit über das gewöhnliche Maß steigt. Mit der Hitze wächst bekanntlich der Druck des Wasserdampfes; kann die Maschine mit acht Atmosphären noch bequem fahren, so heizt man, bis das Monometer 16 oder 18 Atmosphären anzeigt. Der Kessel ist natürlich von entsprechender Stärke. Dann wird der Kamin und das Zugloch der Feuerung verschlossen, und die Fahrt beginnt.

Während die Maschine den vorhandenen Dampf verbraucht, erzeugt die im Wasser vorhandene Wärme neue Dampfmengen. Dabei fällt die Temperatur allmälig, aber die große Quantität der im Kessel angesammelten Wärme reicht für lange Zeit aus, um Dampf von mehr als 8 Atmosphären Spannung zu produciren. Ehe die ganze Wassermasse auf ihre normale Temperatur abgekühlt worden, ist der Tunnel passirt und der Schornstein kann wieder geöffnet werden.

Man kann sich sehr leicht annähernd berechnen, wie weit man mit einer auf solche Weise aufgespeicherten Wärmemenge kommen kann. Für die meisten Zwecke des Dampfbetriebes kann man sich so einrichten, daß man mit beliebig niedrigem Drucke über 1 Atmosphäre ausreicht; sollen aber die Maschinen klein sein, so darf man nicht unter eine etwas höher liegende Grenze hinabgehen. In den practischen Fällen, die wir hier zu berücksichtigen haben, stellt sich dieselbe auf etwa 4 Atmosphären. Wenn man einen Kessel hat, der 300 Liter Wasser enthält, welches man auf 200 Grad Cels. erwärmt, so disponirt man damit über eine Pferdekraft während 3¼ Stunden. Denkt man sich den Dampfkessel nebst Maschine vor einen Wagen gespannt, der unter gewöhnlichen Verhältnissen zwei Pferde braucht, so würde man demnach mit den 300 Litern gut 1½ Stunden fahren können.

Nachdem sich so die Verwendbarkeit des stark erhitzten Wassers ohne weitere Nachheizung ergeben, blieb noch ein Schritt zu thun: der Behälter mit heißem Wasser mußte von der Heizquelle getrennt werden. Das haben die practischen Amerikaner ausgeführt. Auf den Tramways von Chicago, Baltimore und bald auch von anderen Städten laufen jetzt Omnibus von folgender Einrichtung: Unter dem Wagen wird vor der Abfahrt ein kleiner Kessel eingeschoben, der 250 bis 300 Liter Wasser faßt und auf 190 bis 195° erhitzt ist. Dieser Kessel tritt mit einer Maschinerie in Verbindung, welche, der einer Locomotive im Kleinen ähnlich, den Omnibus in Bewegung setzt, sobald man dem Dampfe, den das heiße Wasser entwickelt, Zutritt verstattet. Der Conducteur des Wagens regulirt mit einer Hand das Ventil, welches den Kessel mit der Maschinerie in Verbindung setzt, mit der anderen die Bremse. Der zur Verwendung kommende Dampf hat Anfangs etwa 14 Atmosphären Spannung, nach und nach

nete er es später. Scindia sprach den Wunsch aus, daß das Leben des Gefangenen geschont werden möge, übergab ihn jedoch bedingungslos den britischen Behörden, welche ihn fesseln und von einer starken Abtheilung englischer Truppen bewachen ließen. Balu-Sahib, der Bruder Nena Sahib's ist gleichfalls festgenommen. Uebrigens bezweifeln auch die Aerzte, wie das Telegramm hinzufügt, die Indentität Nena Sahib's wegen seiner noch sehr jugendlichen Erscheinung.

Danzig, den 29. October.

-z- Der Minister des Innern hat unterm 30. September d. J. folgendes Rescript erlassen. Nach § 14 der neuen Kreisordnung sind die Versicherungs-Gesellschaften, welche die Eigenschaft von juristischen Personen, Commandit-Gesellschaften auf Actien, oder von Actien-Gesellschaften besitzen, verpflichtet, zu denjenigen Kreisabgaben beizutragen, welche auf das Gewerbe oder das aus diesem fließende Einkommen gelegt worden, sofern die bezügliche Gesellschaft im Kreise ein stehendes Gewerbe betreibt. Diese Bestimmung entspricht dem im § 4, Absatz 3 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 zum Ausdruck gebrachten Grundsatz, und in Uebereinstimmung mit der in der Verfügung vom 23. September 1873 hinsichtlich des analogen Besteuerungsrechts der Städte ertheilten Anordnung wird auch bei der Kreissteueraufbringung ein die Communalsteuerpflicht begründender Betrieb eines stehenden Gewerbes Seitens der Versicherungsgesellschaften nur in denjenigen Kreisen resp. Ortschaften anzunehmen sein, wo die Gesellschaft entweder rechtlich ihren Sitz hat, oder durch Agenten mit der generell ertheilten Befugniß vertreten ist, selbstständig und rechtlich die Gesellschaft verpflichtender Wirkung Versicherungsverträge abzuschließen. Zur Beseitigung von Zweifeln, welche in dieser Hinsicht entstanden sind, ist angeordnet, daß in dem angegebenen Sinne bei der Kreisbesteuerung verfahren werde.

Culm, 27. Oct. Der hiesige „Przyjaciel ludu" veröffentlicht, ohne jegliche Bemerkung Seitens der Redaction, den Brief des Leinwebers Adam Wejcht aus Kurzagora bei Kosten, in welchem sich der Schreiber nicht entblödet, folgenden Unsinn in die Welt zu senden: „So lange es keine Aufklärung gab, existirte Polen, als die Aufklärung kam, ging auch Polen unter!" „Die Fabriken und Meliorationen haben dem Handwerke und der Landwirthschaft nur Verderben gebracht" und — „die Sonne dreht sich doch um die Erde!" Der „Wiarus" macht hierzu die beißende Bemerkung: „Der Brief des Herrn Wejcht ist ein Beweis, daß trotz des segensreichen Einflusses der Geistlichen, trotz der tausenden kirchlichen Schriften, welche verbreitet werden, die Bildung unter unserm Volke keine Fortschritte macht." „Die Sünden des langjährigen Irreführens rächen sich jetzt! Während 14 Jahren hat der Hr. Wejcht den „Przyjaciel ludu" gelesen, und was hat er aus ihm gelernt? Daß die Bildung, der Fortschritt, die Wissenschaft die Ursachen unseres Unterganges sind. Eine elende Ernte, dieses, würdiger Freund! — ein moralischer Bankrotte!" Der traurige Brief des Hrn Wejcht enthält, wie der „Wiarus" richtig bemerkt, ein Programm, welches sich die polnischen Volksblätter stellen müßten; sie müßten dem Volke Belehrung bringen: in der Geschichte, in der Nationalökonomie und in den Naturwissenschaften.

Schwetz, 27. Oct. In früheren Jahren bestanden in den kleineren Städten sogenannte Sonntagsschulen; doch lag denselben kein ordentlicher Plan zu Grunde und die Mittel zu ihrer Unterhaltung waren so knapp bemessen, daß der Unterricht von den betreffenden Lehrern unenigeltlich ertheilt werden mußte; aus diesem Grunde war ihnen die Lebensader von vornherein unterbunden. Da auch von einem Zwange zum Besuche dieser Schulen nicht die Rede war, so waren dieselben für die Dauer nicht lebensfähig. Fortbildungsschulen für die arme und die dem Mittelstande angehörige Jugend werden in kleineren Städten meistens nur als Sonntagsschulen denkbar sein. Man öffne ihnen die verstopften Lebensadern vollständig, so wird auch in ihnen eine frische, segenspendende Arbeit erblühen. Auch der hiesige Magistrat beabsichtigt eine Fortbildungsschule für Lehrlinge 2c. zu gründen. Ob ihm dieses bei dem Mangel ausreichender Mittel gelingen wird, müssen wir leider bezweifeln und würden wir für den ersten Anfang die Einrichtung einer Sonntagsschule empfehlen. Ist der erste Schritt gemacht, und sind die erzielten Resultate günstig, und darf auf ein Entgegenkommen der Lehrherren, wie auch auf eine Beihilfe der Kgl. Regierung zu rechnen sein, dann ist noch Zeit genug, an die weitere Entwickelung dieser Schule zu denken.

Plan zur Gründung einer Baugenossenschaft.

I. Einleitung.

Wenig bemittelte Leute, welche unter der Wohnungsnoth leiden und gerne ein eigenes Haus besitzen möchten aber die Mittel und den Kredit nicht haben selbst ein Haus zu erwerben, vereinigen sich zu einer „Genossenschaft zur Beschaffung von Häusern" und schießen zu diesem Zwecke Mittel zusammen. Dadurch, daß sie eine Genossenschaft bilden und persönlich haften, verschaffen sie sich den bisher jedem Einzelnen von ihnen mangelnden Kredit.

Genossenschafter wird man, indem man einen Geschäftsantheil erwirbt. Der Geschäftsantheil wird auf mindestens 200 Mark, auf höchstens 10,000 Mark festgesetzt (die Mark zu 10 Silbergroschen).

Wer die 200 Mark nicht auf einmal bezahlen kann, muß monatlich wenigstens 1 Mark einschießen, bis die 200 Mark voll sind.

Hat der Betreffende einen Geschäftsantheil von 200 Mark erworben, so hat er Anspruch auf ein Haus.

Da die Genossenschaft durch die Einzahlungen ihrer Mitglieder nicht ausreichende Mittel zum Häuserbau erhält, sucht sie sich unter Wohlhabenden stille Theilnehmer. Stiller Theilnehmer wird man, indem man sich bei dem Geschäft durch Einzahlung von 1000 Mark betheiligt und dagegen auf Höhe dieser Summe einen Antheilsschein erhält. Ein stiller Theilnehmer kann auch mehrere Antheilsscheine besitzen. Er hat bei den Versammlungen der Genossenschaft eine berathende, keine beschließende Stimme, dagegen haftet er auch nur mit seiner Einzahlung, nicht darüber hinaus. An dem Gewinn und Verlust des Unternehmens ist er in demselben Verhältniß wie die Genossenschafter betheiligt, dagegen erwirbt er nicht das Anrecht auf den Besitz eines Hauses.

II.

Angenommen die Genossenschaft hat unter sich Mittel gesammelt, stille Theilnehmer sind ihr beigetreten, wie verfährt sie, um ihr Ziel zu erreichen, das heißt: sich Häuser zu verschaffen?

Um die Sache an einem Beispiel klar zu machen, wollen wir annehmen, daß im Ganzen 300 Leute zur Genossenschaft zusammen getreten sind und 60,000 Mark eingeschossen haben, so daß im Durchschnitt auf den Mann 200 Mark kommen (Einer wird mehr anzahlen, der Andere weniger).

Dann besitzt die Genossenschaft . . .	Mk. 60,000
Ferner sind sechszig stille Theilnehmer eingetreten, die sich betheiligt haben mit 1000 Mark jeder = . . .	„ 60,000
Die Gesellschaft kann demnach verfügen über	Mk. 120,000
Nun kauft die Genossenschaft ein Grundstück, welches möglicherweise, nachdem es vollständig planirt und zum Bau eingerichtet ist, kosten wird	Mk. 30,000
und baut auf diesem Grundstücke vierzig Häuser, jedes enthaltend zwei Wohnungen, von welchen die eine vermiethet wird. Solche Häuser werden kosten, (jedes mit einem kleinen Garten vorne und hinten, den einen für den Besitzer, den andern für den Miether) 6500 Mark, macht für 40 Häuser	„ 260,000
so daß das einzelne Haus zu stehen kommt mit Grund und Boden auf 7250 Mark, die ganze Anlage aber auf	Mk. 290,000
Hierauf erhält die Genossenschaft von dem Danziger Hypotheken-Verein, der bei genügender Sicherstellung auch während des Baus Geld vorschießt, 6/10 des Werthes gegen hypothekarische Verpfändung zur ersten Stelle unkündbar geliehen = ...	„ 174,000
Es bleiben also noch zu bezahlen	Mk. 116,000
Jetzt verkauft die Genossenschaft die Häuser an ihre Mitglieder zu einem höheren als dem Kostenpreise, damit sie im Stande ist, die eingezahlten Summen zu verzinsen, welche, so lange der Bau währt, keine Zinsen tragen. Schlägt sie z. B. jedem Hause den mäßigen Betrag von 350 Mark zu, so wird sich der Preis des Hauses auf 7600 Mark stellen. Hievon hat der Käufer bei Uebernahme den zehnten Theil anzuzahlen, also 760 Mark, das macht auf 40 Häuser	„ 30,400
Demnach sind zum Bau der 40 Häuser erforderlich an Baarmitteln .	Mk. 85,600
während die Gesellschaft, wie wir oben gesehen haben, ein eingeschossenes Vermögen besitzt von	Mk. 120,000

Nun ist aber zu berücksichtigen, daß statutenmäßig der Käufer diejenige Summe, welche er bei der Gesellschaft stehen hat, in Zahlung geben darf. Es ist also anzunehmen, daß jeder der vierzig Käufer, wenn er die zur Anzahlung erforderlichen 760 Mark bei der Genossenschaft zu gut hatte, dieselben herausnehmen und in Zahlung geben wird, wodurch sich das Genossenschaftskapital verkleinern wird um 760

Mark × 40 = ...	„ 30,400
so daß das Kapital sich verringert hat von Mk. 120,000 auf	Mk. 89,600

Da nur 85,600 Mark gebraucht werden, so bleiben noch 4,000 Mark übrig, welche sofort wieder im Ankaufe von Grund und Boden und dem Bau neuer Häuser anzulegen sind.

So baut eine Genossenschaft mit Baarmitteln von 85,600 Mark Häuser im Werthe von 304,000 Mark und so wird ein Genossenschafter Hausbesitzer durch Zahlung von 760 Mark!

III.

Welches Geschäft macht der Käufer?

Er kauft das Haus für	Mk. 7600
zahlt darauf baar an	„ 760
bleibt also schuldig	Mk. 6840

und zwar 6/10 des Kaufpreises = 4560 Mk. bleibt er schuldig dem Danziger Hypothekenverein und den Rest von 2280 Mk. der Genossenschaft.

Die nicht kündbare Hypothek von 4560 Mark verzinst der Käufer mit 6 %, wogegen der Hypothekenverein das Kapital mit 3/4 Procent jährlich in 42 Jahren amortisirt	Mk. 273. 60
Ebenso verzinst er die der Genossenschaft schuldigen 2280 Mark mit 6 %	„ 136. 80
Ferner zahlt er von diesen 2280 Mark jährlich ab in Vierteljahrsraten an die Genossenschaft 3 pro 100, wobei sich das Kapital von 2280 Mark in 19 Jahren amortisirt	„ 68. 40
Schließlich übernimmt er die Kosten der guten Instandhaltung des Hauses und zahlt alle Abgaben an den Staat, die Kommune, ebenso wie die Beiträge zum Hypothen-Verein. Diese Kosten taxire ich auf jährlich .	„ 61. 20
so daß das Haus jährlich an Zinsen und Abgaben kostet	Mk. 540. 00

Nun darf der Käufer die eine Etage vermiethen — und zwar nur an Genossenschafter — für den festen Preis von 240 Mark, er wird also selbst auf eine Miethe kommen von 300 Mark, in welcher einbegriffen sind an Kapitalsabzahlungen

1) an die Genossenschaft	Mk. 68. 40
u. 2) an den Hypothekenverein 3/4 % von 4560 Mark = ...	„ 34. 20
	Mk. 102. 60
Die wirkliche Miethe stellt sich demnach auf	„ 197. 40

IV.

Welches Geschäft macht die Genossenschaft?

Sie besitzt ein Kapital von 120,000 Mark, welches sie zu verzinsen hat. Dagegen gewinnt sie bei dem Verkaufe jeden Hauses, wie vorher angenommen 350 Mark, um welche Summe die Baukosten erhöht werden.

Das ergiebt auf 40 Häuser einen Gewinn von	Mk. 14,000
oder nach Abrechnung der Verwaltungskosten und Bauzinsen, die ich hoch taxiren will auf	„ 5,000
bleiben als Reingewinn	Mk. 9,000
Hiervon zahlt die Genossenschaft zuerst den Mitgliedern und stillen Theilnehmern auf ihre Anzahlungen 5%	Mk. 6,000
dann an Gratifikationen für den Vorstand, falls sie es angemessen hält, und zum Reservefonds, der zur Deckung von Verlusten verwandt wird, 10% vom Reingewinn	„ 900
	Mk. 6,900
und schließlich an Extradividende an Genossenschafter u. Mitglieder 1 3/4% =	„ 2,100
	Mk. 9,000

Es erhalten also die Genossenschafter und stillen Theilnehmer eine Dividende von 6 3/4 %.

An der Dividende nehmen nicht nur diejenigen Theil, welche ihre Geschäftsantheile oder Antheilsscheine voll bezahlt haben, sondern auch diejenigen, welche noch im Zahlen begriffen sind, und zwar bekommen sie je nach dem Zeitpunkt der Einzahlung Dividende für 1/4, 1/2 oder 3/4 Jahr. Nun wird Solchen, welche noch keinen Geschäftsantheil voll bezahlt haben, die Dividende nicht baar ausgezahlt, sondern sie wird in ihrem Buche ihnen gutgeschrieben.

Es liegt auf der Hand, daß nun die Genossenschaft anstatt des sehr mäßigen Zuschlages von 350 Mark zu den Kosten jeden Hauses ebenso gut 400 resp. 450 Mark zulegen kann, in welchem Falle sich die Dividende um 1800 resp. 3600 Mark vergrößern und 8 1/4 c. 9 3/4% als Dividende zur Vertheilung kommen würden.

Auch wenn ein Jahr eintritt, in welchem keine Häuser gebaut werden, ist eine Verzinsung der Einlagen dadurch gewährleistet, daß der Hausbesitzer das Geld, welches die Genossenschaft ihm stundet, mit 6 % verzinst, die nicht in Häusern angelegten Kapitalien aber bei sicheren Banken zinstragend zu deponiren sind. Es ist also der Fall, daß die Gesellschaft keine Zinsen macht, nur dann denkbar, wenn sie ihre Häuser nicht los werden sollte.

Vorläufig ist Solches bei dem Mangel an kleinen eigenen Wohnungen in einer Festung wie Danzig wohl nicht zu erwarten.

V.

Wie wird erreicht, daß anhaltend Mittel zum Häuserbau vorhanden sind?

Antwort: 1) durch den Zutritt neuer Genossenschafter und dadurch, daß die alten Genossenschafter ihr Guthaben vermehren;
2) durch Beitritt stiller Gesellschafter;
3) durch die Abzahlungen der Hausbesitzer.

Sobald die Wohnungsbedürftigen sehen werden, daß wirklich etwas und zwar etwas Segensreiches geschaffen wird, und daß diejenigen, welche nicht sofort zu einem Hause kommen, wenigstens für ihre Einlagen gute Zinsen erhalten, ferner sobald bei Geldmännern die Ueberzeugung sich Bahn brechen wird, daß es sich hier nicht um Almosen sondern um eine gute und sichere Kapitalanlage handelt, wird es weder an neuen Genossenschaftern noch an stillen Theilnehmern fehlen.

Halten wir an dem vorher gegebenen Beispiele fest, so finden wir, daß die Gesellschaft, nachdem sie 40 Häuser gebaut und verkauft hatte, einen disponiblen Fonds besaß von

. . . . . .	Mk. 4,000
Dazu kommen nun die jährlichen Abzahlungen der vierzig Hausbesitzer mit je Mk. 68. 40 = ...	„ 2,736
und es sind vorhanden	Mk. 6,736

wofür, wenn der Hypothekenverein wieder 6/10 des Werthes als Darlehen giebt, fernere 3 c. 4 Häuser gebaut werden können. Es ist nicht nöthig, daß andauernd so große und kostspieige Plätze gekauft werden, wie es bei Gründung der Gesellschaft beabsichtigt wird, auch liegt kein Grund vor, weshalb die Genossenschafter stets zusammen wohnen sollen. Im Gegentheil, die Genossenschaft wird kleine Plätze kaufen, wo sie zu finden und billig zu haben sind.

VI.

Wie wird die Reihenfolge der Hausbesitzer unter den Genossenschaftern bestimmt?

Den Vorzug genießen Diejenigen, welche sich an dem Tage, welcher von dem Vorstande der Genossenschaft laut öffentlicher Bekanntmachung zur Anmeldung bestimmt wird, zuerst melden und bei der Anmeldung diejenigen zehn Procent, welche bei der Uebernahme des Hauses anzuzahlen sind, sicher stellen. Sind an diesem Tage mehr Anmeldungen als Häuser, so wird geloost.

Es kann also nur immer ein Theil der Genossenschafter sofort Hausbesitzer werden. Wer nicht zu den Bevorzugten gehört, muß sich gedulden, bis die Reihe an ihn kommt, und sich damit begnügen, daß er für seine der Gesellschaft anvertrauten Ersparnisse gute Zinsen bekommt.

In den Statuten wird übrigens zu bestimmen sein, daß der Hausbesitzer zu einem von der Genossenschaft festzustellenden Miethspreise, der niemals erhöht werden darf, nur an einen Genossenschafter vermiethen und demselben nicht kündigen darf, so lange letzterer den im Miethskontrakte festgestellten Bedingungen nachkommt.

Ein Theil derjenigen Genossenschafter, welche nicht sogleich zum Besitze eines Hauses gelangen, wird wenigstens den Vorzug genießen, in einem guten Hause so lange eine unkündbare Miethswohnung zu besitzen, bis auch ihnen das Glück zu Theil wird, selbst Hausbesitzer zu werden.

VII.

Welche Sicherheit haben die Genossenschafter und stillen Theilnehmer für ihre Einlagen?

Die Häuser bleiben Eigenthum der Genossenschaft, so lange bis das Geld, welches der Käufer der Gesellschaft schuldet, bis auf den letzten Heller abgezahlt ist. Erst dann wird der Besitztitel auf den Käufer übertragen. Ist der Käufer mit den Abzahlungen säumig oder kommt er seinen Verpflichtungen, welche sich vornehmlich auf gute Instandhaltung des Hauses erstrecken, nicht nach, so kann ihm das Haus genommen und dasselbe einem andern Genossenschafter übertragen werden.

Dabei ist zu erwähnen, daß es auch Fälle giebt, in welchen die Genossenschaft ihrerseits verpflichtet ist, das Haus zurück zu nehmen und dem Käufer die darauf geleisteten Anzahlungen zurück zu erstatten z. B. wenn der Käufer nach einem andern Orte verzieht und er, oder beziehungsweise seine Erben, das Haus nicht an einen andern Genossenschafter verkaufen will oder kann.

VIII.

Wie ist die Verwaltung der Genossenschaft?

Die Genossenschaft wählt ihren Vorstand, bestehend aus Geschäftsführer, Kassirer und Bauverwalter, ferner einen Verwaltungsrath, welcher den Vorstand zu beaufsichtigen hat. Die Befugnisse des Vorstandes sowie des Verwaltungsrathes sind durch das Statut festzustellen. Die stillen Theilnehmer haben nur eine berathende nicht aber eine beschließende Stimme, sie dürfen sich an den Verhandlungen der Generalversammlung zwar betheiligen, dürfen aber nicht mitstimmen. Zu den Geschäften des Gesammtvorstandes gehört auch die Aufnahme neu sich meldender und der Ausschluß von Mitgliedern. Zu den wichtigsten Geschäften wird die Generalversammlung berufen.

IX.

Schluß.

Soweit Zahlen in Vorstehendem angeführt sind, handelt es sich nur um die Klarlegung des ganzen Verhältnisses durch ein Beispiel. Kommt es zur Ausführung des Unternehmens, so werden sich möglicherweise die Zahlen günstiger oder ungünstiger stellen, je nach den Vorschriften des Statuts, den Beschlüssen der Generalversammlung, dem Preise des Grund und Bodens und den Baupreisen. Unter Anderem steht es in der Macht der Genossenschaft die Zuschläge zu den Baukosten höher oder niedriger zu normiren, als ich angenommen habe.

Die Schattenseiten der Wohnungsnoth bestehen nicht nur in dem anhaltenden Steigen der Miethen, sondern auch vornehmlich darin, daß ein großer Theil der Bevölkerung vollständig nomadenhaft geworden ist und somit der Sinn für Häuslichkeit sich abstumpft.

Hier wird nun auf der wirthschaftlich richtigen Grundlage der Selbsthülfe Gelegenheit geboten, wenn auch nicht billig zu wohnen, was innerhalb der Mauern einer großen Stadt überhaupt nicht mehr möglich ist, so doch sich einen eigenen Heerd zu erwerben, den dem Käufer, so lange er seinen Verpflichtungen gegen die Genossenschaft nachkommt, Niemand streitig machen kann.

Der Zeitpunkt zu einem Unternehmen, wie ich es vorschlage, ist günstig, denn in allen Kreisen ist man von der Ueberzeugung durchdrungen, daß etwas Durchgreifendes geschehen muß, dem immer mehr Ueberhand nehmenden Uebelstande zu steuern. Wollen aber die wenig bemittelten Leute, daß die Wohlhabenden ihnen durch Beitritt in Form stiller Theilnehmer zu Hülfe kommen, so müssen sie Vertrauen zu sich und zu der Sache haben und das können sie nur darthun, wenn sich von ihnen recht viele — jeder nach seinen größeren oder kleineren Mitteln — bei der Sache betheiligen.

Zeigen dagegen Diejenigen, denen das Unternehmen zum Nutzen dienen soll, kein ausreichendes Interesse, haben sie keinen Glauben an die segensreichen Folgen, welche eine verständig geleitete Baugenossenschaft nach allen Richtungen hin erzeugen muß, dann können sie auch nicht verlangen, daß die günstiger Situirten, an welche persönlich die Frage der Wohnungsnoth noch nicht herangetreten ist, ihnen entgegenkommen.

Danzig, den 20. Oktober 1874.

J. G.

---

sinkt er bis auf 4. So wie der Druck schwächer wird, läßt man mehr Dampf wirken.

An den Hauptstationen, alle 1 bis 1½ Stunde, wird der Wasserkessel, dessen Kraft sich erschöpft hat, fortgenommen und ein frisch geheizter an seine Stelle geschoben, eine Operation, die zwei Minuten dauert. Die Maschinerie überwindet Steigungen bis zu 3 %. Die Kessel sind in Holz- und Filzdecken gehüllt, damit sie nicht unnützer Weise durch größere Abkühlung Wärme verlieren; es hat sich herausgestellt, daß dieselben, wenn sie nicht arbeiten, kaum 1/5 der nutzbaren Wärme durch Leitung und Strahlung abgeben. Der Preis ihrer Arbeit stellt sich auf 4/5 der von Pferden geleisteten; an Bequemlichkeit der Handhabung übertreffen sie die Thiere offenbar. Der Erfinder hofft den Preis noch bis auf die Hälfte herabdrücken zu können. Rauch und Funken kommen selbstverständlich nicht vor.

Somit ist also der Dampfbetrieb in den Omnibusverkehr erfolgreich eingeführt, freilich vorläufig noch auf leichten Schienen. Indessen ist zu erwarten, daß er sich nun auch bald in der neuen, handlichen Form aufs freie Straßenpflaster wage. Spitzt die Ohren, ihr braven Droschkengäule; wer weiß, wie bald auch euch die Maschine vom Eckenstehen und vom widerwilligen Juckeltrab erlösen wird!

Man hat auch versucht, statt des Wasserdampfes andere Stoffe zu benutzen, welche, durch die Wärme in Dampf- oder Gasform gebracht, intensive Druckkräfte erzeugen können. Insbesondere haben die Amerikaner mit condensirtem Ammoniak experimentirt; schließlich ist man aber immer wieder zum Wasser zurückgekehrt. Die Gründe, weßhalb das Wasser das Vorzuziehende bleibt, entziehen sich zum Theil der populären Erörterung; nur einen derselben wird jeder Leser herausfinden: das ist, daß das Wasser den billigsten, überall zu habenden Träger der Wärme darstellt.

Nur ein Stoff scheint ihm in allerneuester Zeit Concurrenz machen oder vielmehr Hilfe leisten zu wollen; das ist das Oel. Aber nicht etwa als dampfbildende Masse, sondern das Oel im flüssigen Zustande. Ein italienischer Erfinder, A. Tommasi, hat bemerkt, daß das Oel sich durch die Wärme sehr bedeutend ausdehnt, und dabei, wie alle sich ausdehnenden Flüssigkeiten, enorme Druckkräfte entwickelt. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die große Ausdehnung des Oels nutzbar zu machen. Zunächst hat er Pressen damit construirt, dann auch Motoren. Er heizt eine Oelmasse, indem er einen Strom von heißem Gas oder heißem Wasser hindurchleitet; sie dehnt sich aus und drückt einen Kolben vorwärts. Dann kühlt er sie durch kaltes Wasser ab; sie zieht sich zusammen und der Kolben kehrt zurück. So läßt sich durch abwechselndes Heizen und Abkühlen ein langsames, aber kräftiger Wirkung fähiges Kolbenspiel erzeugen, und dies kann, wie bei jeder Dampfmaschine, Räder in Bewegung setzen. Die neue Pariser Tramway-Gesellschaft will das System Tommasi benutzen, um ihre Omnibusse zu treiben. Die Techniker fragen sich noch mit einigem Zweifel, ob bei dem Heizen und Abkühlen des Oels nicht zu viel Wärme ungenutzt verloren geht; indessen, darüber wird das Experiment entscheiden. Jedenfalls können wir mit Befriedigung constatiren, daß das Problem der Wagenbewegung durch calorische Maschinen endlich anfängt, in das Stadium der praktischen Lösungen zu treten; hat sich erst die Industrie desselben bemächtigt, so wird es nicht lange mehr dauern, bis handliche und billige Maschinen für den Verkehr des kleinen Gefährs gefunden und eingebürgert sind. (K. Z.)

Vermischtes.

Posen, 27. Oct. Auf dem hiesigen Standesamt wurde gestern ein Christ mit einer Jüdin ehelich verbunden.

Neustadt O./S. In Betreff der Festnahme des hiesigen Hauptzollamts-Assistenten J. wegen Verdachts des Mordes an einem 8jährigen Mädchen wird der B. B.-Z. berichtet, daß inzwischen auch durch das Zeugniß des eigenen Sohnes des Angeschuldigten, eines Kaufmanns in Neiße, so wie der Pflege-Eltern des gemordeten Kindes, die Identität desselben mit dem von dem Kutscher Badett von dort aus mitgenommenen und von J., welcher noch immer läugnet, in Empfang genommenen Mädchen zur Evidenz festgestellt worden ist. Ferner ist bekannt, daß der Verhaftete für dasselbe, als sein uneheliches Kind, bisher monatlich 5 Thlr. Alimentengelder zu zahlen hatte.

— Der Londoner „Figaro" schreibt: „Die königliche geographische Gesellschaft hat den Lieutenant Payer eingeladen, einer am 9. Nov. stattfindenden wissenschaftlichen Sitzung der Gesellschaft anzuwohnen und über seine Nordpolfahrt einen Bericht zu erstatten. Wir erfahren nun, daß die Uebermittelung dieser Einladung durch einen Irrthum der geographischen Gesellschaft verzögert wurde, die den Brief nach Wien (Preußen) adressirte, während man im Allgemeinen annimmt, daß Wien in Oesterreich liegt."

— Vor dem Magistrate zu Enfield kam am 23. d. M. ein sonderbarer Fall zur Verhandlung. Ein Deutscher, Namens Anton Joseph Hubert Holfmann, war des Bettelns angeklagt, aber sein Verhör ergab bald, daß er kein Bettler im gewöhnlichen und strafbaren Sinne des Wortes war. Aus Papieren, die er bei sich führte, bewies er, daß er sich seit Jahren mit der Auffindung einer fabelhaft großen Erbschaft von ca. 45 Mill. Fr. herumtrug, die ihm von seinem Großvater Mathias Bougartz her zukäme. Er hatte zu diesem Zwecke den halben Continent durchreist, mit der belgischen und holländischen Regierung correspondirt, er hatte ferner an die Königin Victoria ein langes Bittschreiben gerichtet, worauf ihm diese durch Sir Thomas Biddulph ihr Bedauern bedeuten ließ und ihm rieth, sich an einen Rechtskundigen zu wenden. Ein Geburtszeugniß des Bürgermeisters von Reineberg (Dorf im Regierungsbezirk Minden) bewies, daß er dort am 15. April 1821 geboren sei; amtlich beglaubigte Documente führten den Stammbaum der Holfmann'schen Familie so hoch wie nöthig herauf, es fanden sich ferner Briefe des Königs von Belgien und des holländischen Colonienministers vor, und andere auf die Erbschaft bezüglichen Schriftsachen. Daraufhin sprachen ihn denn die Richter von der Anklage frei, beschenkten ihn jeder mit einem halben Pfund und sorgten dafür, daß seine Angelegenheit dem holländischen Gesandten und der deutschen „Legal Aid Society" vorgetragen wurde.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 28. October:

Geburten: Sergeant Robert Kabel, T. — Kaufmann Aug. Heinr. Eytz, T. — Restaurateur Carl Eduard Martin, S. — Louise Lörcke, T. — Arbeiter Rudolf Carl Graun, S. — Arbeiter Friedr. Loll, T. — Dr. Gustav Hinze, T.

Aufgebote: Glaser Carl Simon Kruschinski und Louise Mathilde Grochau. — Arbeiter Franz Carl Segletes und Julianne Wilhelmine Brückner. — Arbeiter Carl Wilhelm Amor und Ww. Louise Math. Bouchée, geb. Berntien.

Heirathen: Arbeiter Reinhold Rauter und Bertha Louise Welsch. — Arbeiter Eduard Erdmann und Louise Marianne Kalisch. — Arbeiter Michael Brandt und Elisabeth Dombrowski.

Todesfälle: Handelsmann Samuel Lobe, T., 2 J. 8 M. — Arbeiter Anton Knoff, 41 J. — Arbeiter Johann Bröske, 42 J. — Tischlergesell Aug. Hochfeld, S., 5 M.

4. Klasse 150. K. preußischer Klassen-Lotterie.

Am 27. October wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 100 Rt: 671 1313 2519 686 3390 927 4019 669 705 5383 6345 850 8671 674 9938 10,800 11,131 287 374 476 12,495 13,542 683 14,680 16,799 848 924 971 17,220 763 18,194 212 351 437 19,542 666 20 406 21,615 22,186 490 24,188 207 26,704 806 29,087 127 30,018 31,036 077 643 972 32,331 559 33,507 34,212 226 677 786 36,275 571 824 37,343 777 39,600 767 42,026 508 879 993 43,216 748 44,377 46,330 47,708 775 48,062 796 49,157 158 51,733 52,897 54,425 690 55,037 639 57,893 58,043 59 495 634 61,258 893 62,169 63,431 437 66,182 659 936 996 67,268 68,249 69,718 925 71,423 481 72,053 260 876 73,409 74,766 821 75,572 809 934 960 76,176 77,267 305 396 79,784 80,317 748 81,661 685 951 82,174 348 83,663 84,838 922 85,030 466 86,401 88,760 89,621 90,852 91,048 316 503 675 94,308 989.

à 70 Rt: 18 80 95 144 175 190 287 386 448 509 513 649 684 798 866 952 960 971 1005 134 160 232 291 301 375 386 400 421 537 641 678 699 772 787 863 911 919 953 2043 076 081 370 386 651 701 737 840 991 3103 137 158 177 241 269 276 358 412 433 464 583 665 861 929 992 4037 059 127 151 155 161 295 406 432 509 564 585 607 743 842 849 907 975 995 5000 003 104 191 209 499 523 593 708 721 732 764 771 815 904 932 953 989 6006 020 116 121 170 230 367 405 407 454 701 760 842 859 881 935 7126 156 170 223 259 262 357 381 562 571 594 627 668 702 760 849 858 872 904 907 8153 164 208 236 308 467 498 589 640 741 810 830 836 864 865 866 882 889 902 983 9407 641 700 721 802 950 983 991 10,105 127 146 148 252 298 365 394 445 447 468 552 558 599 672 699 788 872 945 11,000 017 041 078 080 121 148 191 193 201 222 262 343 426 473 493 499 530 543 565 595 693 699 719 721 828 12,027 064 105 129 174 228 277 329 445 483 553 585 610 614 640 652 702 772 845 855 876 938 13,074 086 151 178 190 262 368 489 628 646 658 686 744 818 14,003 152 293 338 371 383 396 433 518 558 576 640 646 698 701 797 846 930 936 967 974 15,060 077 119 144 264 362 606 609 645 653 750 799 831 902 951 968 990 16,011 019 106 259 263 363 382 430 448 517 592 593 685 796 907 965 970 17,031 093 129 156 307 315 509 521 528 571 616 694 699 701 721 743 747 892 906 910 921 968 18,105 133 228 249 271 283 312 315 333 334 335 397 422 439 563 564 589 677 678 706 719 758 823 937 971 19,078 088 097 161 237 259 289 300 315 421 574 643 720 744 748 829 882 924 948 950 953 20,058 245 260 377 380 421 506 575 633 693 804 886 21,029 032 070 087 136 191 276 289 335 338 375 389 436 494 506 575 599 641 671 858 918 942 22,005 026 042 143 234 398 378 388 429 430 581 639 648 710 741 765 783 801 876 877 949 956 23,154 166 171 192 215 289 290 335 374 488 493 574 597 600 660 785 810 819 841 861 972 24,025 038 071 177 226 236 289 312 379 434 510 524 605 711 726 802 822 881 988 990 25,017 057 124 146 186 197 268 276 300 357 371 445 463 573 699 701 766 777 784 786 826 859 26,012 060 074 136 154 289 297 376 392 561 622 711 768 822 957 969 985 27,046 058 120 169 180 190 309 507 575 696 845 882 911 923 986 28,137 171 389 578 592 625 704 736 737 797 818 937 993 29,037 038 056 095 106 137 196 213 222 240 259 332 443 452 485 492 514 583 613 626 653 693 746 768 782 862 925 939 997 30,013 030 089 131 260 326 346 419 420 436 478 494 498 513 535 627 637 694 764 805 837 849 919 994 31,047 205 213 251 425 444 515 563 577 646 706 710 735 758 793 823 889 954 955 987 32,300 442 565 611 665 685 770 857 33,116 141 283 362 436 500 585 671 766 769 904 999 34,149 157 223 282 388 459 773 853 934 35,161 180 215 247 293 311 351 361 488 489 513 525 542 593 598 647 675 765 933 993 36,056 101 138 225 242 397 481 578 735 747 823 868 912 956 37,186 303 439 595 597 868 885 915 38,039 062 063 084 124 152 218 272 397 543 678 695 711 786 826 889 925 39,031 164 222 300 442 491 562 723 728 729 795 799 844 868 873 40,090 107 270 297 520 552 605 713 877 882 41,052 065 083 099 198 206 394 470 487 599 718 856 955 996 42,012 199 275 300 365 499 623 43,023 030 054 075 109 136 189 191 376 418 463 498 530 645 733 822 986 44,187 217 292 373 381 400 409 420 530 575 675 697 780 794 854 883 966 994 45,103 195 396 433 551 602 710 744 748 830 858 860 914 46,034 297 337 407 442 470 504 531 539 555 668 701 719 818 865 984 47,019 146 177 356 362 390 413 526 790 796 919 920 48,158 183 230 264 269 324 427 445 462 478 507 573 590 613 718 777 871 909 932 49,017 149 440 483 663 702 822 837 927 994 50,011 036 037 111 267 481 533 537 654 736 766 818 826 918 939 51,047 052 082 084 191 203 256 279 304 342 415 614 829 904 973 988 52,047 075 084 223 277 423 451 454 508 511 547 559 597 647 668 685 746 759 768 773 777 843 844 849 939 944 953 978 995 53,008 120 222 255 360 458 538 569 577 654 674 717 723 825 855 903 915 945 983 54,098 119 205 228 269 296 483 523 539 606 627 628 676 678 698 947 999 55,001 033 117 172 186 193 213 346 441 56,031 103 105 134 160 391 431 444 483 535 576 615 629 655 683 701 943 993 57,074 084 150 215 218 219 226 255 345 403 405 521 543 559 597 665 666 698 721 753 848 898 915 948 58,060 102 145 254 271 295 337 339 352 374 418 471 527 594 620 680 681 747 839 59,136 143 148 407 417 429 442 556 603 612 618 622 704 753 787 868 882 955 069 079 138 142 171 174 308 314 331 459 500 522 550 599 639 705 776 61,041 091 190 214 229 268 357 427 476 489 629 712 786 852 875 888 931 958 996 62,069 108 109 209 232 236 247 273 327 410 470 501 509 515 548 580 582 688 709 827 837 979 982 63,188 212 297 301 319 466 503 505 509 513 598 624 669 773 828 911 998 64,018 037 161 192 273 290 330 351 407 548 749 758 771 788 886 900 949 984 65,106 110 122 130 171 253 261 401 409 439 489 495 508 539 610 703 714 742 784 815 867 66,006 104 167 208 230 271 313 336 395 473 551 563 591 725 737 768 839 841 954 989 67,013 078 092 168 256 336 356 421 502 520 547 618 633 649 797 709 960 68,062 197 215 277 374 578 603 639 672 730 750 780 800 802 848 866 868 905 918 962 992 69,015 090 095 213 268 274 284 357 384 470 478 504 521 565 585 603 693 701 731 734 763 802 805 960 983 70,180 254 377 384 436 554 590 728 736 741 816 893 969 71,086 108 223 323 341 386 406 488 535 539 557 607 694 744 751 756 819 828 832 902 858 905 72,064 082 146 246 250 391 403 427 494 513 520 696 727 735 827 837 902 925 73,045 111 122 132 191 227 251 256 273 292 304 357 379 396 424 505 566 607 683 684 816 972 980 74,168 205 368 433 436 459 628 693 704 785 818 871 989 75,010 016 044 057 085 116 199 257 318 386 460 498 570 595 661 669 752 846 76,197 217 375 400 436 476 487 515 617 634 695 704 894 77,004 084 098 158 217 288 319 341 414 424 535 570 612 637 676 730 860 902 959 78,006 147 223 314 353 390 414 497 516 582 585 701 757 890 79,012 065 123 153 195 223 268 280 291 383 390 402 428 462 502 513 617 623 679 731 750 769 783 817 835 953 975 80,040 115 143 169 251 264 271 384 440 537 563 745 772 808 964 966 81,023 028 060 085 099 124 143 220 275 309 408 430 444 482 520 530 585 613 723 758 767 895 913 82,174 193 195 255 301 424 431 630 764 773 879 920 969 989 83,003 059 129 383 386 409 492 553 589 618 654 770 708 778 805 846 849 909 84,098 132 219 250 276 323 336 352 371 372 403 502 565 567 584 585 612 622 629 809 843 845 936 85,041 057 068 140 170 177 194 215 249 262 282 391 408 480 659 688 720 823 828 838 869 899 901 904 944 985 995 86,001 047 081 097 098 148 177 209 210 223 224 344 378 414 433 451 539 561 610 646 878 781 900 923 369 992 87,227 338 381 397 478 575 645 743 772 843 992 88,028 030 096 116 182 307 328 351 413 425 449 516 600 911 961 987 996 89,052 070 097 118 216 218 289 323 329 392 541 557 609 679 701 707 737 815 849 870 994 90,121 149 187 190 349 423 435 481 508 600 717 783 811 855 979 91,006 125 238 242 261 266 307 328 440 465 478 576 613 623 644 688 731 735 836 851 929 92,051 056 163 195 221 235 269 332 3[illegible]9 369 391 482 722 763 784 847 998 93,007 065 072 105 109 120 134 291 348 354 493 521 557 649 675 775 841 94,068 116 288 338 358 452 478 479 614 619 674 761 762 797 800 870 893 933 957.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 28. Octbr. Wind: WNW.

Angekommen: Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Gesegelt: Lauget, Nielsen, Portsmouth; Robert, Hendriksen, Rönne; Anton, Pankow, Stettin; sämmtlich mit Holz. — Love Bird (SD.), Lietz, London, Getreide.

Ankommend: Bark „Gammel Holm", Sloop „Larsens Plads".

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Octbr. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 27.			Crs. v. 27.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105 4/8	105 3/8
			Pr. Staatsschldſ.	90 5/8	90 5/8
			Wstp. 3½% Pfdb.	86	85 5/8
Oct.-Nov.	59 4/8	60 2/8	do. 4% do.	94 7/8	94 7/8
April-Mai	180	183	do. 4½% do.	100 7/8	100 6/8
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	65 2/8	65 4/8
Oct.	51	51 3/8	Lombarden[ex.Cp.	79 2/4	81 1/8
Oct.-Nov.	50 1/8	50 4/8	Franzosen	181 3/4	182 4/8
April-Mai	142	143	Rumänier	37 4/8	37 6/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	100	99 4/8
Oct.-Nov.			Oester. Creditanst.	137 2/8	139
Pr 200 ℔.	6 18/24	6 18/24	Türken (5%)	45 2/8	45 2/8
Rüböl Oct.-Nv.	17 1/4	17 3/8	Oest. Silberrente	67 5/8	67 4/8
Spiritus			Russ. Banknoten	94 2/8	94 2/8
Oct.	18 14	18 12	Oester. Banknoten	91 6/8	91 7/8
April-Mai	56 80	57	Wechselcrs. Lond.	—	6.22 4/8

Ital. Rente 66 2/8.

Meteorologische Depesche vom 28. Octbr.

Haparanda	328,8	+ 3,4	SW	mäßig	heiter.
Helsingfors	333,5	+ 8,5	WSW	schwach	bedeckt.
Petersburg	334,5	+ 7,9	SW	schwach	bedeckt. Nebel.
Stockholm	334,9	+ 8,1	WSW	mäßig	heiter.
Moskau	332,4	+ 4,0	SW	stark	bedeckt.
Memel	338,2	+ 9,1	SW	mäßig	trübe.
Flensburg	338,5	+ 10,0	SW	s. schw.	Nebel.
Königsberg	338,0	+ 5,3	SW	schwach	trübe.
Danzig	338,5	+ 5,6	SW	flau	bedeckt.
Putbus	337,2	+ 5,6	W	schwach	schön.
Stettin	—	—	—	—	—
Helder	339,3	+ 8,0	S	s. schw.	—
Berlin	338,5	+ 3,3	S	schwach	ganz heiter.
Brüssel	338,6	+ 8,0	WSW	schwach	Nebel.
Köln	337,7	+ 5,0	SW	mäßig	heiter.
Wiesbaden	335,6	+ 0,8	SW	s. schw.	dichter Nebel.
Trier	334,3	+ 2,2	S	schwach	starker Nebel.
Paris	339,3	+ 5,1	SO	schwach	schön.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Magistrats-Einsammlers **Johann Jacob Friedrich Krüger** hier soll derselbe als Eigenthümer des hiesigen Grundstücks Altstadt Burgstraße No. 69 der Grundbuchbezeichnung, welches es durch den obervormundschaftlich genehmigten notariellen Vertrag vom 25. Juli / 8. August 1872 gekauft, im Grundbuche eingetragen werden. Das Grundstück steht noch auf den Namen des durch rechtskräftiges Erkenntniß des Königlichen Stadt- und Kreisgerichts vom 22. September 1871 für todt erklärten Lohgerbermeisters Carl Gottlieb Prütz eingetragen und werden alle unbekannten Realprätendenten hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem auf

den 14. November cr.,

Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Assmann (Zimmer No. 14) anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen unter Auferlegung ewigen Stillschweigens präcludirt werden sollen.

Danzig, den 22. Sept. 1874.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht.

Erste Abtheilung. (1681

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 16. März 1874 zu Pelplin verstorbenen Bischöflichen Syndicus **Julian Wagner** ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet. Es werden daher sämmtliche Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis spätestens den **24. November 1874** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll unter Beifügung oder Angabe der Beweismittel für die Richtigkeit der Ansprüche anzumelden.

Wird die Anmeldung schriftlich eingereicht, so ist eine Abschrift derselben und ihrer Beilagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit allen seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf **den 1. December cr., Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer No. 1 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Pr. Stargardt, den 18. September 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Subhastations-Patent.

Königl. Kreis-Gericht Bartenstein, den 24. October 1874.

Das dem Bank-Director **Carl Kempf** Danzig gehörige, im Kreise Pr. Eylau, Regierungsbezirk Königsberg belegene, im Hypothekenbuche von Lichtenfelde verzeichnete Rittergut Lichtenfelde soll

am 22. December 1874,

Mittags 12 Uhr,

an Ort und Stelle im gutsherrlichen Wohnhause in Lichtenfelde vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter im Wege der nothwendigen Subhastation versteigert werden und ist der Termin, in welchem das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages verkündet werden soll, auf

den 23. December 1874,

Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle Terminszimmer No. 3 gleichfalls vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter anberaumt worden.

Die oben bezeichneten Realitäten unterliegen der Grundsteuer mit einem Gesammtmaße von 494 Hekt. 53 Ar. 60 Qm. und sind zur Grund- und Gebäudesteuer mit einem Reinertrage von 1524,91 Rt. und mit einem Nutzungswerthe von 95 Rt. veranlagt worden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein, die sonstigen, die oben bezeichneten Realitäten betreffenden Nachweisungen und die Kaufbedingungen können in unserem Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Subhastationsrichter.

Reichert. (3792

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 20. October 1874 sind in unser Firmenregister folgende Eintragungen bewirkt worden:

No. 450. Kaufmann Bernhard Danziger zu Thorn, in Firma Bernhard Danziger und als Ort der Niederlassung Thorn,

No. 451. Kaufmann Bernhard Rogalinski zu Thorn, in Firma B. Rogalinski und als Ort der Niederlassung Thorn, und

No. 452. Kaufmann Simon Simon zu Schönsee, in Firma S. Simon und als Ort der Niederlassung Schönsee.

Thorn, den 26. October 1874.

Königliches Kreisgericht.

1. Abtheilung. (3790

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. d. Mts. ist am selbigen Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Gustav Meyer hierselbst unter der Firma

Gustav Meyer

in das diesseitige Firmen-Register eingetragen.

Thorn, den 23. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Besitzer **Michael Engler** zu Krebsberg gehörige, in Krebsberg belegene, im Grundbuche von Krebsberg unter No. 2 verzeichnete Grundstück soll

am 18. December 1874,

Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, im Wege der Zwangsvollstreckung, versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 19. December d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 25 Hekt. 37 Are 40 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 50,78 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Die Bietungscaution beträgt 204 Rt.

Schöneck, den 23. October 1874.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastationsrichter. (3810

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. October c. sind in unser Firmen-Register folgende Eintragungen bewirkt worden:

No. 445. Kaufmann Salomon Abraham zu Schönsee, in Firma Salomon Abraham und als Ort der Niederlassung Schönsee,

No. 446. Kaufmann Carl Brunk zu Thorn, in Firma Carl Brunk und als Ort der Niederlassung Thorn,

No. 447. Kaufmann Robert Franz Grundmann zu Thorn, in Firma R. Grundmann und als Ort der Niederlassung Thorn,

No. 448. Kaufmann Baruch Ehrenberg zu Schönsee, in Firma B. Ehrenberg und als Ort der Niederlassung Schönsee, und

No. 449. Kaufmann Moritz Leiser zu Thorn, in Firma Moritz Leiser und als Ort der Niederlassung Thorn.

Thorn, den 20. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (3791

Submissions-Anzeige.

Die Lieferung von rot. 1485 Kbm. geschnittener kieferner Balkenhölzer in verschiedenen Dimensionen, sowie von rot. 165 Kbm. dergleichen Bohlen und Bretter soll am **12. November d. J., Mittags 12 Uhr,** im Wege der Submission sichergestellt werden. Reflectanten wollen ihre desfallsige und mit der Aufschrift:

„Submission auf kieferne Balkenhölzer rc." versehene Offerte bis spätestens zu dem vorangegebenen Termine der unterzeichneten Commission verschlossen und portofrei einsenden. Die im diesseitigen Büreau zur Einsicht ausliegenden Lieferungs-Bedingungen werden auf Verlangen und gegen Erstattung der Copialien auch pr. Post übersandt. — Kiel, den 21. October 1874.

Kaiserliche Hafenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 19. d. Mts. ist in unser Firmen-Register eingetragen, daß die Firma C. S. Petersilge (Inhaber der Kaufmann Carl Samuel Petersilge zu Thorn) erloschen ist.

Thorn, den 20. October 1874.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (3788

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Es sollen die für das Jahr 1875 erforderlichen Nutzhölzer, Bremsklötze und Hammerstiele im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf **Sonnabend, d. 7. November cr., Vormittags 11 Uhr,** in unserem maschinentechnischen Bureau hier anberaumt, bis zu welchem Zeitpunkte Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung von Nutzhölzern

eingereicht sein müssen.

Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Bedingungen, welche der Lieferung zu Grunde gelegt werden, sowie specielle Holznachweisung liegen auf dem vorgedachten Bureau sowie in den Werkstätten-Bureaus zu Witten, Crefeld, Langenberg, Siegen, Arnsberg und Cassel zur Einsicht offen und können solche auch gegen Erstattung der Druckkosten ad 7½ Sgr. von genannten Stellen bezogen werden.

Elberfeld, den 21. October 1874.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Offene Stelle.

Bei der Tilsit-Insterburger Eisenbahn wird mit dem 1. Januar 1875 eine Bahnmeisterstelle mit einem Jahres-Einkommen von 600 Rt vacant. Qualificirte Bewerber, welche bereits als Bahnmeister oder in ähnlicher Stellung bei Eisenbahnen thätig gewesen sind, wollen sich unter Einreichung der Atteste und sonstigen Nachweise melden.

Tilsit, im October 1874.

Die Betriebs-Direction.

Am 28. August starb nach kurzem Leiden meine innig geliebte Frau **Anna Elisabeth** geb. **Lindegaard** im 40sten Lebensjahre.

Dieses zeige mit betrübtem Herzen an.

Shanghai, China.

3879) **Gustav Baffy.**

Londoner Phönix.

Feuer-Assecuranz-Societät,

gegründet 1782.

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien und Waaren werden entgegengenommen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

E. Rodenacker,

9924) Hundegasse 12.

Lotterie-Loose 1/4 20 Rh. (Original), 1/8 9 Rh., 1/16 4 1/4 Rh., 1/32 2 1/4 Rh. versendet **L. G. Ozanski,** Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Theaterpective, Brillen, Pince-nez, Thermometer

empfiehlt billigst

W. Krone & Sohn

Holzmarkt No. 21.

Teltower Delicateß-Dauer-Rübchen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner Rübchen-Ernte begonnen habe und versende unter Nachnahme des Betrages

1 Faß Rübchen à 1 Scheffel = 3 Rh. 15 Sgr.

1 „ „ à 1/2 „ = 1 „ 27 1/2 „

„ Präsent-Tönnchen à 1 Rh. 2 1/2 Sgr.

1 Sack Rübchen von 2 Schfl. für 6 Rh. — Sgr.

1 „ „ „ 1 „ „ 3 „ 2 1/2 „

Um allen Anforderungen gerecht zu werden, bitte um recht baldige Aufgabe, da ich die geehrten Aufträge der Reihe nach befördere.

Teltow, den 28. October 1874.

H. Töpffer,

vormals **F. Hesslings Ww.**

Prima amerikanisch. Schmalz

offeriren **Robert Knoch & Co.,**

3878) Comtoir: Jopengasse No. 60.

10,000 Farmersäcke

verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise.

N. T. Angerer,

Leinwandhandlung,

Langenmarkt 35.

(Proben nach auswärts gegen Postnachnahme.)

Die erwarteten Lederstiefel für Damen, Mädchen und Knaben sind so eben eingetroffen. Gleichzeitig empfehle mein Lager von Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, eigenen Fabrikats zu soliden Preisen.

F. W. Kmin, Ketterhagergasse 14.

NB. **Gummischuhe** prima Qualität empfiehlt

3854) **F. W. Kmin,** Ketterhagergasse 14.

Tuch zu Damenkleidern und Regenmänteln,

Zephyr- und Casimir-Gewebe, Velours-Appretur empfehle in den modernsten Farben. Muster franco. (3136

Oswald Kulcke in Sommerfeld.

Einen noch sehr guten

Concert-Flügel

habe billig zu verkaufen.

Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Bekanntmachung.

Meine Besitzung in **Kowall No. 10,** bei Danzig, welche früher Herr **Heinrich Behrendt** daselbst besaß, bestehend aus sehr guten Ländereien und einer Hofstelle, soll freihändig, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkauft werden.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufsunterhandlungen wird der Unterzeichnete

Dienstag, 10. Nov. cr.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

an Ort und Stelle, auf dem bezeichneten Grundstücke in Kowall anwesend sein, und ladet Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß das Grundstück Kowall No. 10 in kleineren Parzellen eingetheilt und abgesteckt ist, auch daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt, namentlich sollen die Kaufgelder sichern Käufern mit mäßigen Zinsen gestundet werden.

Eduard Alexander

aus Königsberg,

Steindamm, rechte Straße 32.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** auf städtische und ländliche Grundstücke und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch

die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

1950) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Stearin- und Paraffin-Lichte

in allen Packungen und Qualitäten von 5 Sgr. pro Pack an bei

Langenmarkt No. 3. **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3.

Preuss. Portland-Cement-Fabrik Bohlschau.

Thorn 1874	**Elbing 1874**	**Bremen 1874.**
Preis-Medaille.	**Ehrendiplom.**	**Preis-Medaille.**

Verkaufslager

bei

Georg Lorwein, Danzig,

5649) **Comtoir: Langenmarkt 21.**

Die

Preussische Portland-Cement-Fabrik

Actien-Gesellschaft

DANZIG,

Comtoir: Milchkannengasse 34, Speicherinsel,

offerirt ab **Fabrik Dirschau** und ab **Lager Danzig:**

Portland-Cement

in stets frischer Waare,

Hydraulischen Kalk,

vorzüglich geeignet zu Betonirungen und Fundamentirungen, überhaupt zu Mauerungen in feuchtem Grunde. (1946

Die Lehmann'sche Brauerschule in Worms,

ältere Anstalt, 1865 gegründet,

mit **Hand- und indirecter Dampfbrauerei, Mälzerei, Küferei, Laboratorien und Geräthschaftsausstellung** versehen, beginnt den nächsten Cursus den 1. November a. c. Programme ertheilt Director **Lehmann.** (3736

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe von Gottlieb Sturzenegger in Herisau,** Schweiz, ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigefügt. Zu beziehen in Töpfen zu Thlr. 1. 20 Sgr. durch G. Sturzenegger selbst als durch **A. Günther,** Löwenapotheke, Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.** (3861

Das

Wein- und Spirituosen-Engros-Haus

C. Lafage & Co. in Bordeaux

sucht in allen Städten Deutschlands tüchtige und zuverlässige

Vertreter

sowie einen gewandten mit der Branche und Kundschaft vertrauten

Reisenden.

Bedingung beste Referenzen. (3683



Echter Liqueur Benedictine

aus der Ablei von Fecamp.

Anzeige.

Der vom Publikum so geschätzte berühmte Liqueur Benedictine ist der Gegenstand größtentheils ausländischer Nachahmungen.

Um die Consumenten, die besorgt sind nur ein reines, köstliches und wesentlich hygienisches Erzeugniß zu trinken, gegen diese abscheulich schmeckenden und gesundheitsschädlichen Nachahmungen zu warnen, geben wir hier nebenbei das genaue Modell der mit den Siegeln und Etiquetten der echten Benedictine ausgestatteten Flasche.

Wichtigte Bemerkung.

Dem Publikum empfehlen wir besonders die hier nebenan vorgeführte Etiquette, welche seit dem 1. Oktober 1872 am unteren Rande aller Flaschen angebracht ist und die Unterschrift von **A. Legrand aîné** trägt, zu verlangen.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE Breveté en France et à l'Etranger. A Legrand aîné

N. B. — In Zeiten von Epidemie ist die Benedictine ein sicheres Vorbeugungsmittel gegen die Cholera; auf formelle Art wurde es von einer großen Anzahl ärztlicher Berühmtheiten bestätigt.

Haupt-Niederlage in Fecamp (Seine-Inferieure).

Zu finden bei **Johs. Beurmann & Cie.,** General-Agenten, Mittelstraße 64 in Berlin und **R. Schwabe** in Danzig. (9768

So eben erschien:

Wie hat man sich vom 1. October 1874 ab bei Geburten, Heirathen und Todesfällen zu verhalten?

Practische Anweisung den **Bestimmungen des neuen Civilstandsgesetzes** zu genügen.

Zweite Auflage.

Preis 1 1/2 Sgr. = 15 Reichspfennigen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Junge Lapins de Normandie

verkauft und versendet nach auswärts unter Garantie lebender Ankunft à Paar 10 Mark = 3 1/3 Rh. gegen Einsendung des Betrages, die **Lapin-Züchterei** von (2918

Aug. Froese

in Heiligenbrunn bei Danzig.

Rheumatismus-Extract

à Flasche 1 1/2 Mark versendet

Robert Ritter, Chemnitz.

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung

von **A. F. Kirsten** in **Elbing,**

liefert täglich 2000 Säcke und offerirt, jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend:

Getreidesäcke, 3 Sch. Inhalt, v. 10 Sgr. an,

Farmersäcke, 3 Sch. Inhalt, 12 Sgr.,

Mehlsäcke, 2 Ctr. Inhalt, v. 6 1/2 Sgr. an.

Alle anderen Sorten Säcke werden in jeder gewünschten Größe und Qualität zu den billigsten Preisen geliefert. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Consum-Vereine werden besonders berücksichtigt.

Herr **Emil Berenz** in Danzig ertheilt gleichfalls jede gewünschte Auskunft. (2430

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß **von heute ab echte Teichkarpfen** bei mir zu haben sind.

C. Schramm Wittwe,

3806) Karpfenseigen 21.

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

Von **Gebr. Stollwerck**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Danzig den Herren **Magnus Bradtke,** Conditor **Ed. Grentzenberg** und **S. à Porta.** (1194

---

32. Tobiasgasse 32.

Einem geehrten Publikum erlaubt sich die Unterzeichnete ihre neu eingerichtete Seidenband-Färberei rc. in allen Farben, sowie Handschuh-Wäscherei angelegentlichst zu empfehlen.

Th. Marquardt, 32. Tobiasgasse 32.

Frische russische Hanfsaat und **frischen grauen russischen Mohn** offerirt billigst zur sofortigen Verladung.

Eduard Schmalt,

3729) Königsberg i. Pr

Englischen Steinkohlentheer

offerirt in Petroleum-Gebinden bill. (9571

Roman Plock,

Milchkannengasse 14.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Für Holzhändler.

Auf einem größeren, am Wasser gelegenen Stätteplatz in Berlin werden alle Gattungen Hölzer, Bretter rc. lombardirt, oder auch im Auctionswege verkauft. **Discretion selbstverständlich.** Näheres sub **Y. 1142** durch die **Annoncen-Expedition** von **A. Retemeyer, Berlin,** Gertraudtenstraße 18. (3858

Eine Wassermühle

mit 4 Mahlgängen, 1 Graupengang, 2 Cylinder, neu, nach amerikanischer Art mit französischen Steinen eingerichtet, **schönes Wohnhaus** mit 6 Zimmern rc., **großer Garten,** 10 Morgen Acker, **feststehende jährliche baare Revenuen 300 Thlr.), Feuerversicherung der Gebäude u. Werke 22,500 Thlr., 1/2 Stunde von der Stadt, an der Eisenbahn u. Chaussee gelegen, soll für 23,500 Thlr.** bei **6-** bis 7000 Rh. Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33. (2864

Schleuniger Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut, 2 Stunden von Danzig, 1/4 Meile v. d. Chaussee, **Eisenbahnverbindung, Areal 1200 Morgen,** davon **800 Mg. Weizen-, Gerst- u. guter Roggenboden** unter dem Pfluge, alles fast ganz ebenes Terrain, mit guten **Flußwiesen, Wohn- u. Wirthschaftsgeb., massiv. u. pompös** erbaut, soll mit Ernte u. **compl.** Inventar **(prachtvolle Pferde und schöne Schäferei)** wegen Krankheit und baldiger Ortsveränderung für den enorm billigen Preis von **46,000 Rh.** bei nur **10,000 Rh.** Anzahlung, **auch darunter,** verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 33. (3873

Ein Gut,

1/2 **Meile von der Chaussee unweit Danzig** gelegen, **Areal 668 Morgen,** davon **500 Morgen Lehmboden** unter dem Pfluge, 67 Morgen Weide und **100 Morg. Wiesen** und Torf, **gute Gebäude, Winteraussaat 115 Morgen,** soll mit **vollem Inventar und Einschnitt** für **24,000 Thlr.** bei **8000 Thlr.** Anzahl verkauft werden durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 33 (3661

---

1 fetter Bulle (Ostfriese),

50 gut angefleischte Southdown-Schafe,

50 reine Southdown-Mütter zur Zucht

hat zu verkaufen **A. Weiß** in Abbau Peterswalde bei Stuhm.

Ein Restaurations- oder Schankgeschäft

wird sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Adressen in der Expedition d. Ztg. unter No. 3870 erbeten.

Brückenbau.

100 tüchtige Arbeiter.

Nietmeister, Zuschläger, Schmiede, Schlosser und Handarbeiter werden zum Bau der Eisenbahnbrücke über die Memel bei Tilsit gesucht. Lohn 25 Sgr. bis 1 Rh. pro 10stündige Schicht; jedoch meistens Accordarbeiten. Die Reisekosten werden vergütet, nachdem die Arbeiter 14 Tage gearbeitet haben und brauchbar befunden worden sind. **Nur** brauchbare tüchtige Arbeiter wollen sich melden bei der Dortmunder Brückenbau-Actien-Gesellschaft

Baustelle Tilsit. (3817

Ein fast noch neues Billard steht zum Verkauf u. sämmtl. Billard-Requisiten sind stets zu haben

Elisabeth-Kircheng. 4 bei E. Schulz.

---

120 Fetthammel

verkäuflich in **Lantow bei Zelasen.** (3815

Ein nachweislich rentables Destillations-Geschäft, mit hauptsächlich guter Detail-Kundschaft wird zu kaufen resp. zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 3721.

In der Münchengasse ist ein gutes Speichergrundstück nebst gr. Hofplatz zu verkaufen.

Offerten werden angenommen sub 3869 in der Expedition dieser Zeitung.

Auf einem großen Gute bei Danzig werden zum sofortige Antritt gesucht:

ein Rechnungsführer, der die Hofverwalterstelle übernehmen kann, mit den Polizeisachen aber nichts zu thun hat;

ein zweiter Inspector.

Persönliche Meldungen werden gewünscht Sonnabend, den 31. d. Mts., von 2 bis 5 Uhr, Pfefferstadt 53, 1 Tr. h. (3852

Ein 16jähriger junger **Mann,** der die Tertia absolvirt, **sucht Aufnahme auf einem deutschen Handelsschiffe Behufs Erlernung der Rhederei.**

Offerten sub **E. 655** an die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. (3859

Ein Hauslehrer

für 2 Knaben, von 8 und 6 Jahren, wird von sogleich gesucht. Adr. erb. u. **L. K. 5 poste restante** Marienwerder. (3612

In Mortung bei Loebau Westpr. ist die erste Inspectorstelle vom 15. Dezember zu besetzen. Der polnischen Sprache mächtige Bewerber, die ihre Qualification durch Zeugnisse nachweisen können, werden um Einsendung dieser ersucht.

Ein zweiter Wirthschafter

findet eine Stellung. Gehalt 80 Thlr. Adr. erb. u. 3674 i. d. Exp. d. Z.

Für ein auswärtiges Kurzwaaren-Geschäft wird eine tüchtige Verkäuferin zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen bei **Hallauer & Morwitz,**

3757) Heiligegeistgasse 23.

Ein junger Mann, Materialist, eilf Jahre in Thätigkeit, sucht eine Stelle im Comtoir oder als Lagerdiener. Adr. w. sub 3775 i. d. Exp. d. Z. erb.

In einer hiesigen Apotheke ist eine Lehrlingsstelle zu besetzen. Näheres bei

3871) **Wenzel & Mühle.**

Für ein auswärtiges Getreidegeschäft wird ein solider junger Mann von sof. gesucht. Offerten unter Angabe der Bedingungen u. 3651 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine musikalisch gebildete anspruchslose und thätige Dame in den 20er Jahren empf. als Bonne und Stütze der Hausfrau **J. Hardegen,** Jopeng. 57.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe, Marzipanarbeiter,

wird bei hohem Salair zu engagiren gesucht. Adressen unter O. B. 52 sind einzusenden Danzig poste restante. (3841

Die täglichen Gewinnlisten der Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie liegen in in meinem Lokale zur Einsicht aus.

Ad. Purschke,

3865) Breitgasse No. 113.

In der Telegraphenhalle

wird jetzt **ganz vorzügliches Actienbier vom Faß** verabreicht und jeden Dienstag und Freitag (3769

die beliebte Königsberger Rinderfleck.

Christburg!

Sonnabend, den 31. Octbr. c.,

Erstes

Abonnements-Concert

der Peter Haensel'schen Capelle aus Elbing.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.

Nicht-Abonnenten zahlen an der Kasse 10 Sgr. Eintrittspreis pr. Person.

P. S. Nach dem Concert auf Verlangen **Tanz.** (3820

H. Roth, „Stadt Berlin".

O. O. **1002** liegt nochmals Brief in der Exp. d. Ztg. u. wird gebeten, solchen **gleich** abholen zu lassen. (3851

Grausa. Scherz! Warum? D. h. Gr.

No. 8679

kauft zurück die Expedition der Danz. Ztg.

Es macht uns ein ungemeines Vergnügen, den geehrten Lesern dieses Blattes die erfreuliche Thatsache mittheilen zu können, daß die von Herrn **August Fröse in Heiligenbrunn bei Danzig** etablirte **Hasenkaninchen-Züchterei** trotz der beständigen Erweiterung und Vermehrung des Zuchtmaterials, nicht mehr in der Lage ist, alle von weit und breit zahlreich eingehende Aufträge auf Lieferung von Zuchtthieren prompt ausführen zu können. Es ist dieses ein erfreuliches Zeichen dafür, daß man endlich auch bei uns den wahren Werth des bisher so gering geschätzten Kaninchens zu begreifen beginnt und ihm die verdiente Aufmerksamkeit schenken will. Hoffen wir, daß diese Erkenntniß sich recht bald weiter verbreiten, und das Hasenkaninchen, welches durch seine große Fruchtbarkeit an Rentabilität alle Hausthiere bei weitem übertrifft, in keiner ländlichen Haushaltung mehr fehlen möge. (387

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.